

Auszug aus „Zoe – Weihnachten bei den Menschen“



1. Dezember

Es war bereits dunkel in der Zapharendo-Ebene und Zoe rollte sich auf ihrer Ruhestelle zusammen. Leise schniefte sie. Wie so oft abends, wenn sie nicht einschlafen konnte war sie hin- und hergerissen zwischen Wut und Verzweiflung.

„Warum nur erlaubt es mir Vater nicht, zu den Menschen zu gehen“, das Brachnodeusmädchen zog entmutigt die Nase hoch, „ich habe mich bestens vorbereitet, ich kenne alle Geschichten von dem bärtigen Alten. Und schließlich verdanken wir ihm die Möglichkeit uns zu verständigen. Hätte er sich vor 150 Jahren nicht in den Vulkan gestürzt, hätte die Zapharendo-Ebene nie von der Existenz der Menschen auf der Erdkruste erfahren.“

Das Brachnodeusmädchen seufzte leise: „Eigentlich hatte der bärtige Alte damals vor, sein unglückliches Leben zu beenden, als er in jener Nacht in den Vulkan sprang. Er hatte keine Ahnung, dass er zum Wissenschaftler und Missionar wurde. Durch ihn haben wir beobachtet, dass am 20. Mond nach dem Vulkanausbruch eine direkte Verbindung zur Erdkruste geöffnet ist. Der bärtige Alte erzählte, dass viele andere sich bereits vor ihm in den Vulkan stürzten und verglühten. Doch er sprang, ohne es zu ahnen, in der Nacht des 20. Mondes nach Vulkanausbruch direkt in die Zapharendo-Ebene.“

Zoe konnte sich nur zu gut an die Aufregung erinnern, als dieses Wesen plötzlich in der Ebene auftauchte und alles auf den Kopf stellte, weil er so anders war. Bei der Erinnerung daran schmunzelte sie: „Sofort hat er auf uns eingeredet. Und wir wussten nicht, was er mit diesen Lauten meinte. Bis er einigen von uns mit grenzenloser Geduld seine Sprache beigebracht hatte. Wie viele Abende hatten sie am Lagerfeuer gegessen und seinen Geschichten von der anderen Welt gelauscht.“

Zoe nickte entschlossen: „Und jetzt ist es wieder soweit. Der Vulkan wird ausbrechen und der Weg zur Erdkruste wird somit geöffnet. Und irgendjemand muss doch in die andere Welt gehen, sich austauschen. Der bärtige Alte ist schon viele Jahre tot, es gibt keine Berichte mehr von der fremden Kultur, nur Geschichten, die sich die Brachnodeusse erzählten, Geschichten, die von Generation zu Generation erzählt wurden und sich dabei immer ein bisschen veränderten. Es ist Zeit wieder einen Missionar und Wissenschaftler in die andere Welt zu schicken.“

Zoe zog eine Schnute: „Und ich bin genau die richtige, ich kenne alle Geschichten, beherrsche die Sprache und bin immerhin schon 201 Jahre alt. Ja gut, erwachsen bin ich noch nicht, aber die fünfzig Jahre gleiche ich mit meinem Wissen aus.“

Zoe war so vertieft, dass sie zusammenzuckte als plötzlich Amkaja neben ihr stand und ihr sanft über den Kopf strich: „Na, mein Mädchen. Kannst du nicht schlafen? Es tut mir leid, dass Vater und du euch wieder so böse gestritten habt.“

Amkaja setzte sich zu ihrer Tochter und nahm sie in den Arm: „Ich kann dich gut verstehen, deine Neugier und deinen Wissensdurst nachvollziehen. Und glaub mir, wenn ich einen sicheren Weg wüsste, wie wir dir deinen Traum erfüllen könnten, ich würde es tun.“

„Danke“, schniefte Zoe wieder mit ihrer spitzen Nase, „das weiß ich! Lolaei, Surei und ich haben schon so viele Pläne gemacht und wieder verworfen.“

„Ich weiß, dass deine Freunde und du schwer daran arbeiten deinen Wunsch umzusetzen. Und das finde ich sehr bewundernswert.“

Dabei streichelte sie dem Brachnodeusmädchen über die kleinen spitzen Ohren, Sie nahm Zoes dünne, blasse Ärmchen mit den dünnen, langen Krallenhänden und drückte sie an sich: „Glaub mir, wir finden einen Weg, der deinem Vater und mir die Sorge um dich nimmt. Schlaf jetzt!“